

# Presseinformation

## BITKOM-Tipp

### Große Marktpotenziale für Breitband

- **BITKOM erwartet 13 Prozent Wachstum im Breitbandmarkt**
- **Tipps: Welche Alternativen gibt es beim Breitband-Zugang?**

#### **Berlin, 4. Mai 2009**

Bei schnellen Breitband-Zugängen liegt Deutschland derzeit nur knapp über europäischem Schnitt. 75 Prozent aller deutschen Haushalte hatten Anfang 2009 einen Webzugang zu Hause, das bedeutete Rang 5 im EU-Vergleich. Doch nur 58 Prozent konnten das schnelle Internet nutzen, das ist Rang 9 in der EU. In Dänemark, Schweden und den Niederlanden hatten demgegenüber fast drei von vier Haushalten einen schnellen Zugang. Dies gab der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (BITKOM) heute bekannt. Basis sind BITKOM-Berechnungen auf Basis neuer Zahlen von Eurostat. „Bei der Breitband-Nutzung ist noch viel Luft nach oben, vor allem in ländlichen Regionen. Von der Breitband-Initiative der Bundesregierung erwarten wir die notwendigen Impulse“, sagte BITKOM-Präsident Prof. Dr. Scheer.

In Deutschland gibt es rund 800 Kommunen, in denen Breitband nur über Satellit verfügbar ist. Die Bundesregierung will durch die Breitbandstrategie den Ausbau der Breitbandinfrastruktur beschleunigen. Bis Ende 2010 sollen alle Haushalte in Deutschland mit einem Breitband-Internetanschluss versorgt werden können. In einem zweiten Schritt wird der Ausbau zu deutlich höheren Geschwindigkeiten forciert. Im Jahr 2014 sollen 75 Prozent aller Haushalte einen Anschluss von mindestens 50 MBit/s erhalten können. Ende 2008 verfügten nach BITKOM-Daten rund 58 Prozent der insgesamt 39,8 Millionen Haushalte in Deutschland über einen schnellen Internet-Zugang. Ein Jahr vorher waren es noch 50 Prozent. 21,2 Millionen Breitband-Anschlüsse entfielen zum Jahreswechsel auf DSL, gut 1,9 Millionen auf TV-Kabel und rund 0,1

Bundesverband  
Informationswirtschaft,  
Telekommunikation und  
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10  
10117 Berlin  
+49. 30. 27576-0  
Fax +49. 30. 27576-400  
bitkom@bitkom.org  
www.bitkom.org

**Ansprechpartner**  
Marc Thylmann  
Pressesprecher  
Technologien & Dienste  
+49. 30. 27576-111  
Fax +49. 30. 27576-51-111  
m.thylmann@bitkom.org

Manfred Breul  
Bereichsleiter  
Telekommunikation  
+49. 30. 27576-260  
Fax +49. 30. 27576-51-260  
m.breul@bitkom.org

Dr. Tobias Stadler  
Bereichsleiter  
Telekommunikationspolitik  
Tel. +49. 30. 27576-224  
Fax +49. 30. 27576-409  
t.stadler@bitkom.org

**Präsident**  
Prof. Dr. Dr. h.c. mult.  
August-Wilhelm Scheer

**Hauptgeschäftsführer**  
Dr. Bernhard Rohleder

## Presseinformation

### Große Marktpotenziale für Breitband

Seite 2

Millionen auf andere Technologien wie Glasfaser oder Satellit. Besonders stark war das Wachstum bei Zugängen über das TV-Kabel. Für das Jahr 2009 erwartet der BITKOM ein Plus von 13 Prozent auf 26 Millionen Breitband-Anschlüsse. Dann verfügen zwei von drei Haushalten über einen schnellen Zugang ins Internet.

Der BITKOM gibt Tipps, wie der Umstieg oder Einstieg in die breitbandige Internetwelt funktioniert:

#### 1. Welcher Zugang ist der beste?

In welchen Gegenden welche Zugänge angeboten werden, steht unter <http://www.breitbandatlas.de>. Bei DSL und Breitband via Kabel sind Flatrate-Tarife inzwischen Standard. Diese Angebote sind besonders allen Vielsurfern und Nutzern mit sehr hohem Datenaufkommen zu empfehlen – etwa für Internet-Telefonie, Web-TV, Internet-Radio.

Auch UMTS-Tarife sind erheblich günstiger geworden und können für viele Nutzer das optimale Angebot sein. UMTS eignet sich zum einen für Regionen, in denen DSL oder Breitband-Kabel nicht zur Verfügung stehen, zum anderen auch als günstige Alternative für Surfer mit durchschnittlichem oder geringem Datenvolumen. Für Nutzer, die viel unterwegs sind, gibt es praktisch keine Alternative zu UMTS.

In einzelnen Regionen werden auch Funklösungen auf Basis von WLAN oder WiMAX angeboten. Die Nutzung dieser Angebote ist jedoch auf das jeweilige Gebiet beschränkt. Zudem wird anders als bei UMTS keine mobile Nutzung unterstützt.

In Gegenden ohne DSL, Kabel oder Funk kann nur über Satellit schnell gesurft werden. Aufgrund der langen Übertragungswege durch das Weltall dauert der Aufbau der Seiten ein wenig länger. Besonders bei

## Presseinformation

### Große Marktpotenziale für Breitband

Seite 3

interaktiven Spielen, in denen es auf geringe Reaktionszeiten ankommt, kann das problematisch werden.

## 2. Welche Geräte braucht man für die einzelnen Zugangsarten?

**DSL:** Für DSL braucht man neben dem Telefonanschluss ein DSL-Modem. Heute enthält das Modem in der Regel einen Router. Mit ihm können auch mehrere PCs über den DSL-Anschluss gleichzeitig surfen. Außerdem ist vielfach ein WLAN-Access-Point eingebaut. Mit ihm können die PCs drahtlos mit dem DSL-Modem/Router vernetzt werden. Damit entfällt eine Netzwerkverkabelung.

**Kabel:** Bei dieser Technologie braucht man zusätzlich zu einem rückkanalfähigen Kabelanschluss ein Kabelmodem. Das Modem enthält meist einen Router, um gleichzeitig mit mehreren PCs surfen zu können. Oft ist ein WLAN-Access-Point für die drahtlose Vernetzung integriert.

**UMTS:** UMTS-Modems werden entweder als Einschubkarte (PC-Card) für Notebooks oder als USB-Adapter angeboten. Immer mehr Notebooks oder Netbooks verfügen bereits über ein integriertes UMTS-Modem. Für den gleichzeitigen Zugriff mehrerer PCs sind zudem UMTS-Router erhältlich, die meist auch einen WLAN-Access-Point integriert haben. Die meisten UMTS-Handys können ebenfalls als Modem genutzt werden. Dazu wird die Verbindung zwischen Handy und Notebook per USB-Kabel, Bluetooth oder WLAN hergestellt.

**Satellit:** Ähnlich wie beim Fernsehen über Satellit braucht man hier eine Satellitenschüssel und einen Receiver. Dabei gilt: Je größer die Schüssel, desto stabiler ist der Empfang. Bei den heutigen Angeboten läuft auch der Rückkanal über den Satelliten, eine zusätzliche Telefonverbindung ist daher für die Internetverbindung nicht erforderlich. Dies setzt aber eine spezielle Sende- und Empfangseinheit an der

## **Presseinformation**

### **Große Marktpotenziale für Breitband**

Seite 4

Satellitenschüssel voraus. Die erforderlichen Geräte werden meist im Paket mit den Internettarifen angeboten.

**WLAN:** An so genannten Hotspots und in einzelnen Regionen kann per Wireless-LAN gesurft werden. Entsprechende Funkmodems sind in vielen Notebooks integriert. An öffentlichen Hotspots sollten aber vorab die Kosten geprüft und je nach Anwendung darauf geachtet werden, ob die Übertragung verschlüsselt erfolgt.

**WiMAX:** Für diese Funktechnologie zur Breitbandversorgung werden entsprechende Funkmodems meist im Paket mit dem Breitbandzugang angeboten. Es sollte aber die Funkversorgung für den gewünschten Standort überprüft werden.

Der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. vertritt mehr als 1.100 Unternehmen, davon 850 Direktmitglieder mit etwa 135 Milliarden Euro Umsatz und 700.000 Beschäftigten. Hierzu zählen Anbieter von Software, IT-Services und Telekommunikationsdiensten, Hersteller von Hardware und Consumer Electronics sowie Unternehmen der digitalen Medien. Der BITKOM setzt sich insbesondere für bessere ordnungspolitische Rahmenbedingungen, eine Modernisierung des Bildungssystems und eine innovationsorientierte Wirtschaftspolitik ein.